

Jetzt Anmelden! Der Jugendkongress 2013 in Berlin



Das Bündnis für Demokratie und Toleranz – gegen Extremismus und Gewalt (BfDT) lädt Sie vom **20. - 24. Mai 2013** ganz herzlich zum Jugendkongress 2013 nach Berlin ein. Wie auch in den letzten Jahren erwartet die Teilnehmenden ein spannendes Programm mit Workshops und Außenforen. Weitere Informationen zum Jugendkongress finden Sie unter www.jugendkongress-berlin.de

Rund um den Tag des Grundgesetzes am 23. Mai werden vielfältige Möglichkeiten aufgezeigt, sich ehrenamtlich und zivilgesellschaftlich für Demokratie und Toleranz einzusetzen. Jugendliche, die sich schon engagieren, bekommen Werkzeuge an die Hand, ihr Engagement auszubauen und als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für ihr Projekt oder ihre Initiative zu fungieren. Das BfDT bietet mit dem Jugendkongress nicht nur eine Diskussionsplattform und Möglichkeiten zum Erfahrungsaustausch, sondern vermittelt auch praktische Tipps, mit denen Jugendliche beispielsweise eigene Projekte professionell auf die Beine stellen können. Die Teilnehmenden werden viele Gelegenheiten haben, sich mit Gleichaltrigen auszutauschen, von ihnen zu lernen und Kontakte zu knüpfen oder ihre eigenen Projekte anderen vorzustellen.

Wie das zivilgesellschaftliche Engagement, lebt auch der Jugendkongress von und durch die Engagierten oder die, die sich zukünftig für Demokratie und Toleranz einbringen möchten. Deshalb sind alle Interessierten herzlich dazu eingeladen, sich anzumelden. Gruppen (1 Betreuungsperson und max. 6 Jugendliche von 16 bis 20 Jahren) können sich unter folgendem Link anmelden:

<https://conf.lab-concepts.de/jugendkongress2013>

Inhaltsverzeichnis

[BfDT Aktuelles](#)

- Nahaufnahme 2013 – Damit die Erinnerung überlebt
- Internationale Wochen gegen Rassismus – „Wir stehen auf!“ in Hamburg

[BfDT Vorschau](#)

- Preisverleihung im Wettbewerb „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ 2012 in Oldenburg
- „Wir für Demokratie – Tag und Nacht für Toleranz“
- Kooperation mit der Konrad-Adenauer-Stiftung

[BfDT Rückblick](#)

- „Von Gestern für Morgen lernen“ in Köln
- Woche der Brüderlichkeit in Kassel

[BfDT Mitglieder berichten](#)

- „Schule ohne Rassismus“ in Erlangen
- Interview: Erlangen gegen Rassismus

Newsletter März 2013

Der Newsletter des Bündnisses für Demokratie und Toleranz - gegen Extremismus und Gewalt (BfDT) erscheint einmal monatlich und informiert über die Aktivitäten des BfDT und der unter dem Dach des Bündnisses versammelten zivilgesellschaftlichen Gruppen.

BfDT Aktuelles

„Nahaufnahme 2013“ - Ein Projekt des Maximilian-Kolbe-Werkes

Am Befreiungstag des Konzentrations- und Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau am 27. Januar 1945 finden alljährlich offizielle Feierlichkeiten statt, um an das Geschehene zu erinnern, der Ermordeten zu gedenken und die Überlebenden zu ehren. Um weiteren Generationen die Erinnerung weitergeben zu können, werden junge Menschen heute zu „Zeitzeugen der Zeitzeugen“. Denn in absehbarer Zeit wird das unmittelbare Gespräch mit Zeitzeugen des NS-Regimes nicht mehr möglich sein.

Das Projekt „Nahaufnahme 2013 – Damit die Erinnerung überlebt“ bringt KZ- und Ghetto-Überlebende mit 20 jungen Journalistinnen und Journalisten aus verschiedenen Ländern Mittel- und Osteuropas im Alter zwischen 18 und 28 Jahren zusammen. Der erste Teil dieser internationalen Begegnung fand Ende Januar 2013 in der KZ-Gedächtnisstätte Auschwitz-Birkenau statt, Anfang März die zweite Begegnung im ehemaligen Frauenkonzentrationslager in Ravensbrück. Das Projekt soll die Erinnerungen der Zeitzeugen in Form von verschiedensten Medienarbeiten festhalten und an die Öffentlichkeit tragen. Die jungen Journalistinnen und Journalisten erarbeiten unter Einsatz verschiedener Medientechniken und Web-2.0-Anwendungen Audio-, Video- und Textbeiträge. In persönlichen Gesprächen versuchen die Überlebenden den jungen Journalistinnen und Journalisten das Erlebte zu vermitteln. Für die jungen Menschen sind das aufwühlende Eindrücke, die schwer zu verarbeiten sind.

Die Projektverantwortlichen erhoffen sich so Antworten auf Fragen wie „welchen Einfluss haben die Medien, insbesondere das Internet, auf den Erinnerungsprozess?“ oder „wie können sie zur Erinnerung an die NS-Vergangenheit beitragen und sich präventiv gegen rechtsextremistische Einflüsse zur Wehr setzen?“. Das BfDT unterstützt dieses Projekt des Maximilian-Kolbe-Werkes.

Internationale Wochen gegen Rassismus - „Wir stehen auf!“ in Hamburg

Im Jahr 1966 wurde der 21. März, der Gedenktag an das Massaker von Sharpville, von den Vereinten Nationen zum „Internationalen Tag zur Überwindung von Rassendiskriminierung“ ausgerufen. Im Jahr 1979 riefen die Vereinten Nationen ihre Mitgliedsstaaten schließlich dazu auf, eine jährliche Aktionswoche der Solidarität mit den Gegnern und Opfern von Rassismus zu organisieren.

Die Internationalen Wochen gegen Rassismus sind in Deutschland ein Projekt des Interkulturellen Rates in Deutschland e.V. Der Rat organisiert und initiiert Veranstaltungen rund um die UN-Woche gegen Rassismus. Auf der Homepage des Interkulturellen Rates finden Sie eine Deutschlandkarte mit allen Veranstaltungen, die sich für die Interkulturellen Wochen gemeldet haben. Auch das BfDT engagiert sich gegen Gewalt und Rassismus. Deshalb unterstützt das Bündnis auch die bundesweite Kampagne „Wir stehen auf!“ in Hamburg. Die offizielle Auftaktveranstaltung findet am **16. März** im Kaiserkeller in Hamburg statt. Veranstalter sind der Verein Laut gegen Nazis und die Redaktion des NDR-Satiremagazins „extra 3“. Nach einem extra 3 Filmabend mit Kurzfilmen zum Thema Nazis, findet eine Aftershow-Party mit Tobias Schlegl und Tim Mälzer statt, die in einem DJ-Battle gegen das Laut gegen Nazis DJ-Team bestehen müssen.

Weitere Aktionen von „Wir stehen auf!“ finden Sie auf facebook: <https://de-de.facebook.com/Wirstehenauf>



Preisverleihung Im Wettbewerb „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ 2012 In Oldenburg

344 Vereine und Initiativen haben sich im Jahr 2012 beim Bündnis für Demokratie und Toleranz – gegen Extremismus und Gewalt (BfDT) im Wettbewerb „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ beworben. Sie alle hofften auf Preisgelder zwischen 2.000 Euro und 5.000 Euro und auf eine offizielle Ehrung im Jahr 2013.

Nach einem intensiven Auswertungsprozess hat der Beirat des BfDT in seiner November-Sitzung die Preisträger der 12.

Ausschreibungsrunde ausgewählt: Insgesamt **67 Preisträger**

werden im Jahr 2013 in offiziellen Preisverleihungen, die in Kooperation mit Städten und Gemeinden in ganz Deutschland stattfinden, geehrt und ausgezeichnet.

Die erste Preisverleihung findet am **25. März in der Stadt Oldenburg** statt: Dort werden sechs Projekte aus Niedersachsen geehrt. Gemeinsam mit dem Oberbürgermeister der Stadt, Prof. Dr. Gerd Schwandner, werden Uta Leichsenring, Mitglied im Beirat des BfDT, und Cornelia Schmitz, stellvertretende Leiterin der Geschäftsstelle des BfDT, die Preisträger in einer öffentlichen Preisverleihung im Rathaus Oldenburg auszeichnen und würdigen. Im Anschluss an die Preisverleihung besteht die Möglichkeit, mit Preisträgern und Veranstaltern bei einem Empfang ins Gespräch zu kommen.

Die Veranstaltung findet im großen Sitzungssaal des Rathauses (Markt 1, 26105 Oldenburg) am 25. März von 16.00 Uhr bis 17.30 Uhr statt.



Folgende Projekte werden ausgezeichnet:

Pimp your Town Hannover

Politik zum Anfassen e. V., Hannover

Im Projekt „Pimp your town“ des Politik zum Anfassen e.V. schlüpfen bis zu 120 Schüler/-innen in Hannover in die Rolle von Ratsmitgliedern. Analog zur Ratsarbeit entwickeln sie Ideen und Anträge, diskutieren diese miteinander und beschließen sie an einem großen Planspieltag im Rathaus. Dabei haben sie Ratsmitglieder aus der Kommunalpolitik als Paten an ihrer Seite, die Sitzungen werden von echten Ausschussvorsitzenden und dem Ratsvorsitzenden geleitet. Die Resultate des Planspiels werden als Drucksachen zusammengefasst und dem Rat und den Ausschüssen zur Beratung und Entscheidung vorgelegt. Dieses Projekt wurde mit 2.000,- € ausgezeichnet.

Afrika Cup Oldenburg: Kultur der Toleranz

Integration e.V., Oldenburg

Der Afrika Cup wurde seit 2006 vom Verein Integration e.V. organisiert. An drei Turniertagen wurde ein buntes Rahmenprogramm sowie ein Kinder-Fußballturnier mit Mitmach-Angeboten, Info-Ständen und künstlerischen Darbietungen angeboten. So sollte aus dem Fußballturnier ein internationales Fest entstehen. Neben den afrikanischen Teams waren regelmäßig auch Mannschaften aus der Oldenburger Fußballszene dabei. Insbesondere wurden bei dem Turnier Asylbewerber/-innen aus der Flüchtlingseinrichtung Kloster Blankenburg einbezogen. Dieses Projekt wurde mit 2.000,- € ausgezeichnet.

Arbeitskreis Demokratie und Toleranz

Präventionsrat Stadt Wildeshausen

Der Präventionsrat Wildeshausen hat 2009 den Arbeitskreis "Für Demokratie und Toleranz" gegründet. Die 15 Mitglieder arbeiten überwiegend ehrenamtlich in einzelnen Arbeitsgruppen zusammen und realisieren seither verschiedene Teilprojekte zur Aufarbeitung der NS-Vergangenheit, Aufklärung über Rechtsextremismus im ländlichen Raum und zur Integrationsarbeit in der Region. So wurde zum Beispiel 2012 das Theaterprojekt „Der Kick“ durchgeführt; hier wurde das Schauspielkollektiv Lüneburg eingeladen, das in mehren Schulklassen ein Theaterstück zum Thema Rechtsextremismus aufführte. Mit dem Theaterstück wurden 250 Schülerinnen und Schüler auf die Gefahren von Rechtsradikalismus aufmerksam gemacht. Dieses Projekt wurde mit 2.000,- € ausgezeichnet.

Netzwerk Südheide gegen Rechtsextremismus

Netzwerk Südheide gegen Rechtsextremismus, Fassberg

Das Netzwerk Südheide gegen Rechtsextremismus wurde 2009 von verschiedenen Einzelpersonen und Bündnispartnern gegründet. Anlass war die Besetzung des Hotels Gerhus in Fassberg durch Neonazis um den Anwalt J. Rieger. Die Zielsetzung liegt nun bei der Verhinderung der vielen Nazi-Treffen auf dem Hof Nahtz bei Eschede. Dort trifft sich die niedersächsische und norddeutsche Neonazi-Elite, um Aktionen zu planen, Verbindungen zu festigen und "rechte Erlebniswelten" für Jugendliche zu schaffen. Die Demonstrationen des Netzwerks Südheide machen diese Treffen öffentlich und fördern den Widerstand und die Mobilisierung gegen Rechts. Darüber hinaus fördert das Netzwerk die Bildungsarbeit in Schulen und Jugendeinrichtungen zum Thema rechtsextreme Gewalt und stellt dafür eine Ausstellungsinstallation bereit, die über die Opfer von rechter Gewalt aufklären soll. Dieses Projekt wurde mit 2.000,- € ausgezeichnet.

Na?nnover Spielstadt 2012

Deutsche Jugend In Europa, Kreisverband Hannover Stadt e. V., Hannover

Das Projekt „NA?nnover - Spielstadt“ von der Deutschen Jugend in Europa, Kreisverband Hannover Stadt e.V. wurde 2005 als partizipatives Ferienangebot für Kinder und Jugendliche ins Leben gerufen. Die jährlich stattfindende fünftägige Spielstadt „NA?nnover“ richtet sich an Mädchen und Jungen im Alter von acht bis 14 Jahren, unterschiedlicher nationaler und sozialer Herkunft und erfährt wachsenden Zulauf. 2012 öffnete die Spielstadt vom 27. bis 31. August ihre Tore. Bei dem offenen Angebot werden die Kinder Bürgerinnen und Bürger ihrer eigenen Stadt. Ob im Restaurant, Theater, Rathaus, Bauhof, Radio, Design-Studio, bei der Zeitung oder im Kunst-Atelier – sie übernehmen Verantwortung in Berufen und politischen Ämtern und tragen aktiv zum Zusammenleben in „NA?nnover“ bei. Eine Besonderheit ist die aktive Beteiligung von „MitTeamern/-innen“, die ab 14 Jahren die jüngeren Teilnehmenden anleiten und den Jugendleitern und Fachkräften zur Seite stehen. Dieses Projekt wurde mit 3.000,- € ausgezeichnet.

Patenschaftsmodell VfB Rot-Weiß 04 Braunschweig

VfB Rot-Weiß 04 Braunschweig e.V., Braunschweig

Der VfB Rot-Weiß 04 aus Braunschweig bietet seit 2000 ein Patenschaftsmodell für sozial benachteiligte Kinder aus Braunschweig an. Externe und interne Paten übernehmen dabei bis heute den Jahresbeitrag in Höhe von 72 Euro für ein Kind oder Jugendlichen aus sozial benachteiligten Familien. Im Stadtteil Westliches Ringgebiet, in dem der Verein beheimatet ist, lebt fast jedes zweite Kind von Hartz IV. Zur Zeit werden 80 Kinder mit dem Patenschaftsmodell unterstützt. Im Juli 2008 startete beim VfB Rot-Weiß das Modellprojekt „Lebenschancen durch Sport“. Hierbei wurde Kindern aus sozial benachteiligten Familien die Teilhabe am Sport ermöglicht. Dieses Projekt wurde mit 4.000,- € ausgezeichnet.

Wir für Demokratie – Tag und Nacht für Toleranz

Die Bundesregierung will ein Zeichen setzen. Ein Zeichen gegen Rechtsextremismus. Am **16. April 2013** dreht sich daher alles um Toleranz und gesellschaftliche Vielfalt.

Zivilgesellschaftliche Akteure aus ganz Deutschland sind dazu aufgerufen, sich an der Aktion zu beteiligen und vor Ort individuelle Veranstaltungen und Aktionen zu organisieren. In Berlin treffen sich am 16. April Politiker/-innen mit Vertreter/-innen aus den Bundesprogrammen „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“, „Zusammenhalt durch Teilhabe“ und „XENOS – Ausstieg zum Einstieg“, aus Vereinen, Kommunen und Verbänden zu einem Fachdialog. Die eintägige Veranstaltung wird von Dr. Kristina Schröder, Bundesministerin für Familie, Frauen, Senioren und Jugend und Dr. Hans-Peter Friedrich, Bundesminister des Innern, eröffnet. Mit den unterschiedlichen Akteurinnen und Akteuren wird im fachlichen Austausch mit Expertinnen und Experten über die Strategien zur Prävention von Rechtsextremismus diskutiert und beraten. Sie sind herzlich eingeladen, sich mit einer eigenen Aktion zu beteiligen!

Die Anmeldung ist in Kürze unter www.tag-und-nacht-fuer-toleranz.de möglich, hier werden ebenfalls in Kürze Tipps und Hinweise für lokale Aktionen veröffentlicht.

Kooperation mit der Konrad-Adenauer-Stiftung – Schulung für Jugendliche

Gesellschaftliche Teilhabe und Mitgestaltung an zivilgesellschaftlichen Entscheidungsprozessen sind Schlüsselwörter in der öffentlichen Debatte um gelungene Integration. Engagement lebt in und von Projekten – vertiefte Kenntnisse der Projektarbeit sind daher entscheidend für nachhaltigen Erfolg. Deshalb veranstalten das BfDT und die Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS) am **27. und 28. April** in Berlin das erste Modul einer Multiplikatorinnen- und Multiplikatoren-Schulung für Jugendliche mit Zuwanderungsgeschichte.



Bereits im November 2012 fand mit Vertreterinnen und Vertretern von Vereinen und Initiativen auf Schloß Eichholz ein Fachgespräch zu Konzipierung einer Multiplikatorinnen- und Multiplikatoren-Schulung statt. Die Vorschläge und Ergebnisse dieser Tagung flossen in die Vorbereitung zum Modul 1 der Schulung ein.

Die Veranstaltung soll nach dem Prinzip „Jugendliche geben Jugendlichen ihre Erfahrungen und ihr Wissen weiter“ aufgebaut sein. Der Themenschwerpunkt des ersten Moduls ist „Partizipation stärken – Impulse geben und motivieren“. Als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren fungieren ca. 30 Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 18 und 25 Jahren. Sie werden am 27. und 28. April in Berlin in den Räumlichkeiten der KAS aus- und weitergebildet, damit sie Gleichaltrigen als Vorbild, Ratgeber oder Ansprechperson zur Seite stehen können.

Die Veranstaltung beginnt am Samstag mit einer Vorstellung der Ziele der Veranstaltung. Danach folgt eine Einführung zu Partizipation: spielerisch sollen die Jugendlichen an das Thema herangeführt werden, sie sollen ihre vorhandenen Potentiale aufzeigen und Erwartungen an die Veranstaltung darstellen. In Workshops lernen die Jugendlichen, wie sie ihre persönlichen und fachlichen Kompetenzen durch Engagement und Partizipation stärken können. Nach einer Zusammenfassung des Tages, einem reichhaltigen Essen und einem gemeinsamen Abendprogramm, geht es am Sonntag gleich beim Frühstück weiter: mit Frühstücksfernsehen. Hier können sich die Teilnehmenden Videos anschauen, in denen Jugendliche auf Youtube ihre Lieblingsprojekte vorstellen und erzählen, was sie daran inspiriert und begeistert. Im Anschluss werden die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren an Workshops zu den Themen *Netzwerke bilden* und *Projektmanagement* teilnehmen.

BfDT Rückblick

„Von Gestern für Morgen lernen“ - Gedenkstättenveranstaltung im Februar in Köln

Am **22. und 23. Februar 2013** veranstalteten die bpb und das BfDT in Kooperation im NS-Dokumentationszentrum in Köln die Tagung "Von Gestern für Morgen lernen - Zivilgesellschaftliches Engagement an Orten der Erinnerung". Über 100 Teilnehmende aus der Gedenkstättenarbeit, aus Wissenschaft und Zivilgesellschaft wurden bei der Veranstaltung zusammengeführt und kamen so miteinander ins Gespräch, tauschten ihre Erfahrungen aus und diskutierten neue Ideen, Herausforderungen und Möglichkeiten einer Zusammenarbeit zwischen Gedenkstätten und Bündnissen gegen Rechtsextremismus.



Nach der Eröffnung durch Hanna Huhtasaari von der bpb, Julia Hasse vom Bündnis für Demokratie und Toleranz sowie Herrn Dr. Werner Jung vom NS-Dokumentationszentrum stand eine Führung durch die Veranstaltungsstätte, das EL-DE Haus, welches von 1935 bis 1945 Gestapogefängnis war, auf dem Programm. Das Programm des ersten Veranstaltungstages endete dann mit dem Theaterstück "HIN&WEG.sehen" und einer lebhaften Diskussion mit den Schauspielerinnen und Schauspielern. Bei einem gemeinsamen Abendessen wurden auch nach dem offiziellen Programm Kontakte geknüpft und Erfahrungen ausgetauscht.

Der zweite Veranstaltungstag hielt ein ambitioniertes Programm bereit, das pünktlich um 9.15 Uhr mit dem Vortrag von Dr. Gregor Rosenthal, Leiter der Geschäftsstelle des Bündnisses für Demokratie und Toleranz, zum Thema "Präventionsarbeit heute - Möglichkeiten und Grenzen der zivilgesellschaftlichen Arbeit an Erinnerungsorten" begann. Das Impulsreferat hielt Dr. Juliane Wetzel vom Zentrum für Antisemitismusforschung der TU Berlin zu "Bezüge zwischen historischem Antisemitismus und aktuellem Rechtsextremismus". Im Anschluss an das Referat machten sich die Teilnehmenden die Anwesenheit der Expertise zu Nutzen und brachten viele eigene Fragen ein. In der Gesprächsrunde war dann Zeit für die Vorstellung von Best-Practice-Beispielen und es wurden im Gespräch mit dem Publikum Praxistipps ausgetauscht. So wurde die Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus im NS-Dokumentationszentrum von Hans-Peter Killguss vorgestellt, Wolfgang Gerstner erläuterte das Projekt "Erinnern und Gedenken im Zeitalter des Web 2.0" vom Maximilian-Kolbe-Werk und Christa Hintermair und Dr. Wolfgang Sannwald berichteten von einem Projekt, das Jugendliche zu Jugend-Guides an Orten der Erinnerung ausbildet. Gerade zu letzterem Projekt gab es aus dem Kreise der Teilnehmenden zahlreiche Nachfragen und es wurden Tipps zur Finanzierung, der Ansprache und Motivierung von Jugendlichen ausgetauscht. Mit zahlreichen Anregungen gingen die Teilnehmenden dann in die Mittagspause und in die Workshops am Nachmittag. Dort wurden Problemstellungen, Praxistipps und Herausforderungen diskutiert und neue Ideen und Vorgehensweisen zu den folgenden Themen erarbeitet: Öffentliche Aufmerksamkeit für Gedenkstätten - Anlässe und Strategien; Missbrauch von Gedenkstätten durch Rechtsextremisten und aktuelle Bündnisarbeit mit historischem Bezug; Was hat die Erinnerung mit der Gegenwart zu tun - brauchen wir neue Gedenkort?; Multimediale Angebote selbst



gestalten; Ausstellungsgestaltung und Aktionen: Kooperationspartner gewinnen und professionell arbeiten; Selbst aktiv werden - Projekte mit Jugendlichen und für Jugendliche. Die Diskussionen in den Workshops waren dabei von einer hohen Konzentration und großem Engagement geprägt. Die Teilnehmenden vernetzten sich, tauschten Ideen und Herangehensweisen aus und erarbeiteten so nicht zuletzt auch neue Möglichkeiten für die eigenen Projekte vor Ort. Die wichtigsten und besten Ideen aus den Workshops wurden anschließend im Plenum vorgestellt.

Nach einem letzten kreativen Gedankenstoß durch das Projekt "Courage ins Spiel bringen" von Bettina Frank und Prof. Dr. phil. Nina Kölsch-Bunzen endete die Veranstaltung am Samstag pünktlich um 17.00 Uhr. Nicht nur die hohe Teilnehmerzahl sondern auch die rege und lebhaftige Beteiligung vor Ort lässt auf ein großes Interesse seitens der zivilgesellschaftlichen Akteure aber auch Gedenkstätten an einer weiteren Bearbeitung dieses Themas schließen. Folglich gingen nicht nur die Teilnehmenden mit neuen Ideen zurück in ihre Projekte vor Ort, sondern auch die Veranstalter nahmen zahlreiche Anregungen mit aus dem Austausch mit den an Erinnerungsorten aktiven Akteuren.

Woche der Brüderlichkeit in Kassel

Seit mehr als 60 Jahren wird die bundesweite Woche der Brüderlichkeit gefeiert. Sie soll den Dialog zwischen Christen und Juden fördern. In verschiedenen Städten finden Veranstaltungen zu den Themen Antisemitismus, Verständigung zwischen den Konfessionen oder Rechtsextremismus statt. Der Deutsche Koordinierungsrat der Gesellschaften für Christlich-jüdische Zusammenarbeit organisiert die „Woche der Brüderlichkeit“. Als Dachverband vertritt der Koordinierungsrat über 80 Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit.

In diesem Jahr wurde die „Woche der Brüderlichkeit“ am **3. März** in Kassel feierlich eröffnet. Traditionell wurde bei dieser Veranstaltung auch die Buber-Rosenzweig-Medaille verliehen. Sie ging in diesem Jahr an das Fritz Bauer Institut (Frankfurt) und die Schriftstellerin Mirjam Pressler.

BFDT Mitglieder berichten

„Schule ohne Rassismus“ in Erlangen

Das Projekt „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ ist eine Projekt von Schülerinnen und Schülern für Schülerinnen und Schüler und bietet Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit den Umgang miteinander sowie das Klima untereinander aktiv mitzugestalten. Bereits ca. 1000 Schulen in Deutschland engagieren sich im Rahmen von „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ gegen jeder Form von Diskriminierung, Mobbing und Gewalt.

Auch das Ohm-Gymnasium in Erlangen, Bayern, wird am **20. März 2013** zur „Schule ohne Rassismus“. Während den Internationalen Wochen gegen Rassismus in Erlangen wird die Schule den Titel offiziell verliehen bekommen. Mit dieser Verleihung verpflichtet sich die Schule längerfristig und nachhaltig Diskriminierung zu überwinden und mindestens einmal pro Jahr ein Projekt zu diesem Thema durchzuführen. An der Schule wurden bereits in jeder Klasse zwei Anti-Diskriminierungsbeauftragte gewählt, die sich für die Umsetzung des Projektes in der jeweiligen Klasse einsetzen. Das Ohm-Gymnasium ist besonders stolz darauf, dass Gerald Asamoah, ehemaliger Fußball-Nationalspieler und derzeit Spieler der SpVgg Greuther Fürth, die Schule als prominenter Pate bei ihrem Vorhaben unterstützt.

Am 16. März 2013 wird um 13.00 Uhr in Erlangen am Hugenottenplatz, ebenfalls im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus, eine Kundgebung gegen Rassismus gegenüber Juden, Roma, Muslimen, Schwarzen und Flüchtlingen ist in der Mitte der Gesellschaft stattfinden. Die Stadt bringt sich so in die Kampagne „Wir stehen auf!“ - Laut gegen Nazis ein.

Interview mit Frau Dr. Pierrette Herzberger-Fofana

Frau Dr. Pierrette Herzberger-Fofana ist Sprecherin für Schule, Ausländer/-innen und Migration im Stadtrat Erlangen für die Grüne Liste, Mitglied im Schulausschuss und im Ausländer/-innen- und Integrationsbeirat und arbeitet als Lehrerin am Ohm-Gymnasium in Erlangen.

Erlangen nimmt an den Internationalen Wochen gegen Rassismus teil. Welche Veranstaltungen sind geplant?

Es sind zahlreiche Veranstaltungen geplant, z.B.: ein Dokumentarfilm über den Bombenangriff von Dresden, Vorträge über die Lage der Flüchtlinge, eine Ausstellung über die Sinti und Roma, ein Konzert mit Flüchtlingen, Lesungen von Asha Noppeney („Tochter der Kriegernomaden“) und Gerald Asamoah („Dieser Weg wird kein leichter sein. Mein Leben und ich“), ein Film über die Rechtsmusikszene, ein Puppentheater, Vorträge, etc. Aus dem offiziellen Flyer der Stadt Erlangen können Sie entnehmen, dass wir eine breite Palette an Themen anbieten. Wir sind neben Leipzig und München, die Stadt, die die umfangreichsten Wochen gegen Rassismus durchführt.

Das Ohm-Gymnasium wird am 20. März zur „Schule ohne Rassismus“. Was bedeutet das für die Schüler/-innen? Wer hat sich besonders engagiert, um diesen offiziellen Titel zu bekommen? Stehen auch die Schüler/-innen hinter diesem Projekt?

Am 20. März, dem Tag der Verleihung, werden wir zahlreiche Workshops für alle Klassen (ausgenommen die Abiturklassen) anbieten. Die Themen sind vielfältig. In aller Bescheidenheit war es meine Idee, von Anfang an bis zum Schluss. Ein Traum wurde wahr.

Im Januar 2009 hat der Ausländer- und Integrationsbeirat (AIB) die „Woche gegen Rassismus“ in Erlangen initiiert und mich gebeten als Stadträtin und Lehrerin am Gymnasium dieses Projekt zu unterstützen. Ich arbeite seit Jahren auf diesem Gebiet und besitze eine umfangreiche Publikationsliste, die die verschiedenen Aspekte der Diskriminierung beleuchtet. Deshalb habe ich gerne das Angebot des AIB angenommen. Die „Grüne Liste“ zeigt sich großzügig, so dass es möglich war in kürzester Zeit ein durchaus interessantes Programm auf die Beine zu stellen, um aus dieser Premiere eine erfolgreiche Veranstaltung durchzuführen. Dafür habe ich eine Ausstellung konzipiert mit dem folgenden Titel: „Von Martin Luther King zu Barack Obama. Über 100 Jahre Diskriminierung“. Es handelt sich um 40 Bildtafeln, die die „Civil Rights Disobedience“, oder Bürgerrechtsbewegung, mit den schwarzen Heldinnen und Helden dieser traurigen Kapitel der amerikanischen Geschichte schildern. Sie umfasst die Epoche von der Abschaffung der Sklaverei bis zur Verabschiedung des Gesetzes, das allen African Americans das uneingeschränkte Wahlrecht gewährte. Die Ausstellungseröffnung fand unter der Schirmherrschaft und persönlichen Anwesenheit des Oberbürgermeisters der Stadt Erlangen statt. Sie wurde in der Volkshochschule gezeigt und 2010 im Rathaus Foyer.

Aus diesem Anlass lud ich 2009 auch das afrodeutsche Ensemble „Kosmos BRD“, Träger des Kulturpreises der Stadt München «Lichterkette» ein. Es präsentierte sein Stück am Ohm Gymnasium und es war für die Schülerinnen und Schüler eine neue kulturelle Erfahrung. Der Katalog zur Ausstellung kommt dieses Jahr heraus und ein Exemplar wird dem Präsidenten Barack Obama überreicht werden. Dafür habe ich bereits Kontakt mit der ehemaligen US-Botschafterin im Senegal, die z.Z. im State Department in Washington tätig ist, aufgenommen. Jedes Jahr seit 2009 habe ich eine Veranstaltung durchgeführt. 2010 war es die Lesung meines eigenen Buches „Berlin 125 Jahre danach. Eine fast vergessene deutsch-afrikanische Geschichte“ Letztes Jahr habe ich den einzigen afrodeutschen Überlebenden des KZ Buchenwald eingeladen. Gert



© Dr. Herzberger-Fofana

Schramm, mit der Lesung seiner Biographie „Wer hat Angst vorm schwarzen Mann“. Für die Schüler/-innen haben sich neue Horizonte eröffnet, denn die meisten wussten nicht, dass auch schwarze Menschen aufgrund ihrer Hautfarbe, Opfer der Nazigewalt waren.

Seit 2009, habe ich versucht Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens mit ausländischen Wurzeln als Pate für unsere Schule zu gewinnen. Als ich erfuhr, dass der ehemalige Fußballnationalspieler Gerald Asamoah in der Nachbarstadt bei der Spielvereinigung Greuther Fürth spielt, bin ich zu ihm gefahren und habe ihn persönlich gefragt. Es war mir ein persönliches Anliegen den gesellschaftlichen Beitrag der Afrodeutschen bzw. Afrikaner/-innen oder schwarzen Menschen zu zeigen. Denn wir gelten zu oft als die „Sichtbare unsichtbare Minorität“.

Für unsere Schüler/-innen ist es wichtig, dass sie die kulturelle Vielfalt, welche die jetzige Gesellschaft prägt hautnah erleben. Als die Schüler/-innen erfuhren, dass Gerald Asamoah, ein Prominenter, ehemaliger Nationalspieler, unser Pate sein wird, waren sie hell begeistert. Lehrer/-innen und Schüler/-innen freuen sich auf die kommende Veranstaltung am 20. März 2013. In jeder Klasse wurden zwei Anti-Diskriminierungsbeauftragte gewählt, um die Nachhaltigkeit unseres Projekts zu gewährleisten. Die Schüler/-innen haben auch aktiv an der Gestaltung des Programms mitgewirkt. So werden z.B. Länder-Plakate gemalt, die an den Wänden zum Sekretariat hängen sollen. Es sind alle Länder dabei, die in der Schule repräsentiert sind. Sie werden auch die Veranstaltung dokumentieren. Bei der Begrüßung ist es vorgesehen, dass die Schüler/-innen „Willkommensschilder“ in den entsprechenden Sprachen schwenken. Unser Pate, Gerald Asamoah, wird in seiner Muttersprache von den Schülerinnen und Schülern begrüßt. Einige Schüler/-innen haben angeregt, kulinarische Gerichte neben dem traditionellen Kartoffelsalat anzubieten. Andere möchten in Nationaltrachten kommen. Es sprudelt an Ideen. Der Phantasie wurde keine Grenze gesetzt. Mit der Verleihung des Titels „Schule ohne Rassismus“ verpflichten sich die Schüler/-innen einmal im Jahr eine Veranstaltung gegen den Rassismus durchzuführen. Es ist zwar nicht viel aber trotzdem eine gute Gelegenheit, um sich darauf zu besinnen, dass es möglich ist.

Auch Erlangen steht auf gegen Nazis! Was erhoffen Sie sich von der Kampagne in Ihrer Stadt? Wird Erlangen auch in Zukunft so engagiert sein, ist schon etwas geplant, worauf Sie hier hinweisen möchten?

Die Stadt hat aufgerufen Flagge zu zeigen und gegen die Nazis aufzustehen. Ich glaube, dass die Schüler/-innen damit ihr Engagement gegen Nazis zeigen werden. Wir wollen Jugendliche wachrütteln, damit, was geschehen ist, nie wieder passieren wird. Das Motto der Stadt Erlangen ist „Offen aus Tradition“. Die Bürger/-innen wollen, dass die Stadt nazifrei bleibt, auch wenn vereinzelt dunkle Elemente gesichtet werden.

Am internationalen Tag der Menschenrechte, dem 10. Dezember, haben zahlreiche Menschen bei uns protestiert, um ihre Solidarität mit den NSU Opfern zum Ausdruck zu bringen. Denn das erste Opfer stammt aus unserer Nachbarstadt Nürnberg. Parteiübergreifend haben alle Erlangerinnen und Erlanger gezeigt, dass sie empört waren und solche kriminellen Aktionen nicht dulden werden. Sicherlich gibt es wie in allen Städten dunkle Flecken, aber man spürt, dass der Geist der Toleranz und des Zusammenlebens in Erlangen lebendig ist. Eine solche Kampagne wird positive Wirkung auf Kinder und Jugendliche haben. Sie wird dazu beitragen, dass sie lernen mit Menschen unterschiedlicher Herkunft und Kultur zu leben. Es ist auch ein erster Schritt zur erlebten Demokratie und Toleranz. Die Vorurteile, die jeder/jede unbewusst in sich verbirgt, werden abgebaut. Dann können sich alle Menschen, unabhängig von ihrer Weltanschauung, Herkunft und Religion frei entfalten.

Impressum

Bündnis für Demokratie und Toleranz
Friedrichstraße 50
10117 Berlin
Tel. 030/ 25 45 04 466
Fax 030/ 25 45 04 478